

# Buchbesprechungen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **49 (1993)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

kulturelle Tätigkeit als «zweite Säule» des Goethe-Instituts hat die erste Bewährungsprobe hinter sich. So startete eine Ausstellung zur Geschichte der Bundesrepublik Deutschland unter dem Titel «Zeitworte» zwar zuerst in Brüssel und Budapest und hat darüber hinaus seit Oktober 1991 in

sechs polnischen Ausstellungsorten großen Anklang gefunden. Bis Ende Mai dieses Jahres war sie in der Breslauer Vinzenzkirche zu sehen. So spielt das Warschauer Institut in der Verbreitung deutscher Sprache und Kultur eine anerkennenswerte Rolle.

Siegfried Röder

## Buchbesprechungen

DEUTSCHER KALENDER. *Verband der Ungarndeutschen*. H-1065 Budapest, Nagymező ut 49. Auslieferung in Deutschland, St.-Gerhards-Werk, Staffenbergstraße 44, D-W-7000 Stuttgart. 322 Seiten. Paperback. Preis: 100 Forint.

Das Jahrbuch der deutschen Minderheit in Ungarn für 1993 hat das Licht der Welt erblickt. Es ist sehr informativ und bringt wertvolle Beiträge über verschiedene Sachgebiete, die die Deutschen in Ungarn betreffen. Sie reichen von Geschichte und Volkskunde bis zur bildenden Kunst. Die Nachkriegszeit wird aufgearbeitet. Wichtig waren im vergangenen Jahr für die Zukunft der Deutschen in Ungarn der Vertrag zwischen Ungarn und der Bundesrepublik Deutschland und die Aufnahme des Verbandes der Ungarndeutschen in die «Föderalistische Union europäischer Volksgruppen» anlässlich des Minderheitenkongresses in Cottbus (Brandenburg), dessen Gastgeber die Organisation der Sorben in der Lausitz (Brandenburg und Sachsen) war.

Auch ein Überblick über die deutschen Volksgruppen in Osteuropa vermittelt tiefere Erkenntnisse. Enger Kontakt besteht zu den Südtirolern. Im vergangenen Jahre fand ein Austausch zwischen Südtiroler und ungarndeutschen Schülerinnen und Schülern statt, der zu einem besseren Kennenlernen beider Volksgruppen beigetragen hat.

Mundartbeiträge aus der «schwäbischen» Türkei und der Batschka fehlen nicht. Diese Mundarten sind freilich nicht schwäbisch, sondern gehören dem südlichen Bereich des fränkischen Sprachraumes an. L. Schlögl

CARLO GIANOLA: *Nadelrisse*. Lyrik aus der deutschsprachigen Schweiz. Herausgegeben von der Stiftung Pro Lyrica, Schaffhausen 1993. Verlagsrechte beim Verfasser: Hätschenstraße 33, 8953 Dietikon. Broschiert in steifem Umschlag. Format: 11,5 x 18,0 cm. 51 Seiten. Preis: 19,80 Fr.

Gianolas Stilprinzip ist das der Opposition, und zwar eben einer Opposition, die am Schluß *nicht* neutralisiert, *nicht* vermittelt wird. Es ist in diesem Sinne Ausdruck einer vielschichtig gebrochenen, zusammengesetzten, einer antinomischen (widersprüchlichen) Welt, in der sich das scheinbar Heitere dicht neben dem Grauensvollen, ja bisweilen neben dem Absurden findet. Der Autor komponiert denn seine Gedichte auch immer wieder so, daß er das antinomische Moment dieser unserer Welt durch einen plötzlichen «Dreh», gleichsam durch einen Verfremdungseffekt, sichtbar werden läßt.

Neben der Betonung der Opposition fällt nun aber in Gianolas Lyrik noch ein anderes Stilprinzip auf. Ich möchte es das Prinzip der Verknäp-

pung, gleichsam der Abbraviatur nennen. Ohne jedes Pathos, absichtslos beinahe reiht der Lyriker Gianola «Sätze» aneinander, zwischen denen der Leser selber Beziehungen herstellen muß. Das erinnert dann in einigen Fällen geradezu an Brechtsche Gedichte.

Hervorzuheben ist die häufige Verwendung der Metapher, der *absoluten* Metapher insbesondere («Horch ins *Flüstern der Poren*...»), durch die Gianolas Gedichte äußerst bildhaft, aber eben auch dunkel, auch mehrdeutig werden. Und ebenso zu nennen ist die Technik der absoluten Chiffre,

mit der es Gianola gelingt, die Bilder aus der Beziehung zu einer Außenwirklichkeit zu lösen, die Brücke des Vergleichs quasi abzubrechen. Der Autor erschafft sich in diesem Sinne eine eigene dichterische Welt, die letztlich nur mit sich selbst identisch ist. Daß er sich damit in die lange, über Celan und Trakl bis zu Brentano zurückreichende Tradition der «poésie pure» einreicht, sei nur nebenbei bemerkt. Es ist jene Tradition, die im Bewußtsein der literarischen Öffentlichkeit seit den Symbolisten als schlechthin modern gilt.

Mario Andreotti

## Presseschau

KONTUREN. *Magazin für Sprache, Literatur und Landschaft*. 4/1992. Max-Hueber-Verlag, D-W-8045 Ismaning. Einzelpreis: 12,80 DM.

In dieser Ausgabe steht der Roman «Sansibar oder der letzte Grund» von Alfred Andersch im Mittelpunkt. Er entstand 1957 und hat die Flucht aus dem Deutschland der dreißiger Jahre zum Thema. Andersch selbst hat in dieser Zeit schon sein eigenes «Sansibar» im Tessiner Bergland gefunden. Es ist der wichtigste deutsche Nachkriegsroman, und es lohnt sich, auf seine Hauptfiguren, Orte und Plätze einzugehen.

Sabine Ibach von der Mohrbooks-Literaturagentur in Zürich gibt in einem Gespräch Auskunft über die «grauen Eminenzen des Buchmarktes» und vertritt die Meinung, das Buch habe nach wie vor eine Zukunft, und es sei zudem ein «sinnlich-ästhetisches Vergnügen, ein Buch in der Hand zu halten».

Die Stadt Neuruppin ist durch Theodor Fontane und Karl Friedrich Schinkel zu einem geläufigen Begriff geworden. Nicht ganz so ist es mit dem Heimatmuseum, das über 6000 farbige Bilderbogen von Gustav Kühn beherbergt, die als Vorläufer der illustrierten Zeitungen gelten. Es sind sehenswerte «Schätze», die damals als «Illustrierte» des kleinen Mannes bekannt waren.

Im Panorama-Teil berichtet Heinz Czechowski über historische Friedhöfe in Dresden unter dem Titel «Von Totenstuben und Schwibbögen».

Das Porträt in diesem Heft stellt Erwin Strittmatter vor, einen wahrhaft «umstrittenen» Schriftsteller, der langsam auch im Westen bekannt wird.

Unter «Kritik» ist besonders hervorzuheben «Ein Gespräch in Briefen» zwischen Rilke und Marina Zwetajewa. Das lesenswerte Heft bringt viel und gibt neue Anregungen.

Siegfried Röder